

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 24

Artikel: Neues Licht

Autor: A.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kleine Fortschung von Lieftal rentabler machen. Herr Ing. W. Hugel in Basel ist bereit, die definitiven Bahnstudien heu sogleich mit einer Kosten- und Rentabilitätsrechnung zu unternehmen und ist daran, 2500 Pferdekräfte zum elektrischen Betrieb dieser und einer andern Bahn zur Verfügung zu stellen.

Das Projekt einer elektrischen Eisenbahn über den Großen St. Bernhard, das namentlich in Turin viele Freunde unter denen hat, welche die Simplonbahn mit scheelen Augen ansehen, sei durch die Bildung einer englischen Gesellschaft, der „Great Saint Bernard Railway Concessionary Company“, in ein neues Stadium getreten, wird berichtet: Im Namen dieser Gesellschaft hat der Ingenieur John B. Fall in Turin dieser Tage bei der italienischen Regierung ein Gesuch um die Bauerlaubnis eingerichtet, mit dem Hinzufügen, die Gesellschaft habe bereits dem schweizerischen Bundesrat mitgeteilt, daß sie auch in Bern das Konzessionsgesuch für die Bahn von der italienischen Grenze bis Martigny im Kanton Wallis einzureichen beabsichtige. Auf der italienischen Seite soll die Bahn von Aosta ausgehen; ihre Länge würde hier bis zum Hospiz auf dem Großen St. Bernhard etwa 30 Kilometer betragen, ihre Gesamtlänge bis Martigny etwa 70 Kilometer. Der starken Steigung wegen soll das auf dem Mont Cenis eingeführte System einer dritten gezähnten Mittelschiene angewendet werden. Um den Betrieb auch für die Wintermonate zu sichern, sollen zahlreiche Schutzdächer gegen Schnee- und Lawinengefahr angebracht werden. Die Gesellschaft erklärt ausdrücklich, daß sie außer einigen Privilegien keinerlei Subventionen verlangt, weder vom Staate, noch von den Gemeinden oder Provinzen. Die Kosten des Baues der Linie und der ersten Betriebs-einrichtung sind auf 15 Millionen Franken veranschlagt; die Interessenten erhoffen sich eine Brutto-Ginnahme von 2 Millionen Franken jährlich.

Elektrizitätswerk Wangen-Bannwyl. Der Berner Große Rat hat auf Antrag des Regierungsrates beschlossen, und zwar ohne Opposition, dem Wasser- und Elektrizitätswerk Wangen-Bannwyl das Expropriationsrecht zu erteilen. Dieses Wasserwerk wird 7—10,000 Pferdekräfte liefern.

Elektrischer Betrieb auf den belgischen Staatsbahnen. Täglich finden auf den Linien der belgischen Staatsbahnen Versuche mit elektrischen Tramwagen statt, die sehr günstige Ergebnisse liefern. Wie der „XX. Siècle“ hört, wird demnächst ein elektrischer Dienst auf der Strecke zwischen Brüssel und Ostenbe röffnet; diese elektrischen Tramwagzüge werden 70 km in der Stunde zurücklegen.

Einen Apparat zu Versuchen mit elektrischer Kraft von unerhörter Stärke hat, natürlich in Amerika, Professor Trowbridge an der Harvard-Universität hergestellt, die hauptsächlich dazu benutzt werden soll, die durchdringende Kraft der X-Strahlen weiter, als bisher möglich war, zu prüfen. Der Apparat besteht aus einer Reihe von 120 Leydener

Flaschen, die von einer Accumulatorenbatterie von 10,000 Plantezellen gespeist wird. Die für die Versuche erforderliche Spannung soll $2\frac{1}{2}$ Millionen Volt erreichen. Es wird berichtet, daß mit dieser Riesenanlage bereits Röntgen'sche Strahlen erzeugt wurden, die so außerordentlich waren, daß sie nicht nur das Fleisch, sondern auch die Knochen und Bänder des menschlichen Körpers durchdrangen. Wahrscheinlich werden mit solchen Anlagen, die allerdings etwas sehr kostspielig sind, der Anatomie und Medizin noch ganz neue Entwicklungen durch diese Strahlenart bevorstehen.

Der Artikel Elektrizitäts-Bier bedarf einer Berichtigung. Die Brauerei Feldschlößchen ist nicht die erste in der Schweiz, welche jetzt den elektrischen Betrieb einführt. Schon seit ca. 3 Jahren wird in Luzern in der Brauerei Endemann die ganze Maschinen-Anlage durch elektrische Kraft von dem Elektrizitätswerk Rathausen betrieben. Die Espressomaschinen und sonstige Hauptmaschinen-Anlagen werden durch einen Elektromotor von 165 HP in Betrieb gehalten, wie auch noch sonstige kleine Elektromotoren für die weiter vom Maschinenhause entfernten Nebenbetriebe aufgestellt sind. Eine Sulzer'sche Dampfmaschine von 80 HP steht ebenfalls für den Notfall in Reserve. Auch gibt es noch andere Brauereien in der Schweiz, in welchen inzwischen elektrischer Betrieb eingeführt worden ist.

Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich. Die mit einem Aktienkapital von 30 Millionen und einem Obligationenkапital von 17 Millionen arbeitende Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich kann pro 1898 (3. Geschäftsjahr) eine Dividende von 5 Proz. ausrichten.

Neues Licht.

(Eingesandt).

Unter diesem Titel wurde in letzter und vorlegerter Nummer dieser Zeitschrift ein Artikel publicirt, welcher verdient, daß dazu einige erläuternde Bemerkungen gemacht werden, um so mehr als der Gegenstand derselben schon von verschiedenen Tagesblättern als sensationelle Entdeckung erwähnt worden ist.

Das Aerogen gas, unter diesem Titel eine neue Erfindung auf technischem Gebiete, ist dem Fachmann schon lange unter dem gut deutschen Namen Luftgas oder besser noch Gasoline bekannt. Gasoline ist wie dort richtig angegeben wurde ein Produkt, welches bei der Destillation des Rohpetroleums gewonnen und bei verhältnismäßig niedriger Temperatur abgeschieden wird. In folgender Tabelle ist die Reihenfolge dieser leicht sich verflüchtigenden Vorprodukte nach ihrem sp. G. w. angegeben. Näheres siehe H. Bunte, Musprat's Chemie.

1. Rötgolen	oder Chymogene	0,636	spec. G. w.
2. Gasoline		0,642—0,648	
3. Benzoline		0,692—0,709	
4. Benzine (Ligroine sc.)		0,731	

später Petroleum.

**Vormals Zollinger'sche Tafelglas-Handlung
Mörikofer und Loofer, Zürich**
bedeutend vergrössertes Lager in
**Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glasbodenplatten,
Diamantglas, Matt-, Dessim- u. Farbenglas, Drahtglas,
Glasziegel, Glasjalousien etc.**

Alle diese Stoffe zeichnen sich gemeinsam dadurch aus, daß sie sich mit außerordentlicher Leichtigkeit bei Gegenwart von frischer (störender) Luft verflüchtigen und sich, wenn man so sagen darf, mit dieser zu einem brennbaren Gas verbinden, welches bei richtig bemessinem Sättigungsgrad genau dieselben Eigenschaften besitzt, wie unser gewöhnliches Steinkohlengas und folglich auch genau denselben Zwecken dienen kann. Es müßte um unsere eigene Technik schlecht bestellt sein, wenn, trotz Kenntnis dieser vorzüglichen Eigenschaften, erst heute die Kunde einer großartigen Entdeckung aus dem fernen Norden zu uns gelangen müßte, um sensatio[nell]en Zeitungen als willkommenes Futter zu dienen. Seit mehr als 15 Jahren bestehen in der Schweiz eine große Anzahl von Beleuchtungsanlagen mit Gasoltingas für Privatwohnungen und technische Gebäude und ohne persönliche Angaben machen zu wollen, es bestehen auch hier schon längst Firmen, welche sich mit der Erstellung von Aerogengas-Apparaten befassen.

Die Aufgabe, welche bei der Konstruktion eines solchen Apparates zu lösen ist, scheint im Prinzip genau ebenso einfach zu sein, wie bei den in den letzten Monaten so vielfach erwähnten Acetylengasentwicklern; aber hier wie dort muß erst der Versuch beweisen, ob die Lösung eine richtige ist oder nicht. Die Erfahrung allein muß zeigen, daß eine Maschine, soll sie nun diesem oder einem andern Zweck dienen, allen Anforderungen entspreche, die an sie gestellt werden müssen; ein in der Gesellschaft auch auf das Beste bekannter Name des Erfinders oder Patentinhabers kann und soll nicht über unvermeidbare Mängel derselben hinwegtäuschen.

Aus der gegebenen Beschreibung ist man leicht imstande, den Apparat zu rekonstruiren und dabei zeigt es sich, daß man wieder auf siehe Bekannte stößt, die irgendwo unter dem Bezeichnungsmaterial einer Maschinenfabrik vergraben

liegen, und deren Ausführungen vielleicht schon längst dem Rest zum Opfer gefallen sind. Der fragliche Apparat ist nicht neu, schon im Jahr 1886 kam eine solche Spiralturbine in einer Gasanlage der Firma Maggi & Cie in Kemptthal zur Anwendung.

Die Angaben über die verschiedenen Verwendungsarten des Gasoltingas und über den Preis derselben stimmen mit der Tatsache vollkommen überein und die vielen Vorteile derselben verdienen wirklich in unseren Tagen, wo das Bedürfnis nach „mehr Licht“ immer größer wird, besonders berücksichtigt zu werden, um so mehr als uns in dem Auer'schen Glühlöpfer ein Mittel an die Hand gegeben ist, durch welches jene Vorteile eine rechte Bedeutung erlangen. (A. W.)

Verfügbarkeit.

Übliche Konstrukteure können ihre Erfindungen auch nicht aus dem Ärmel schütten, sondern müssen warten bis sie ihnen in Sinn kommen. Vor uns steht die weit verbreitete amerikanische Original „White“ Nähmaschine und hat folgende Patente: Daten, März 5. 1872. März 14. 76. Mai 2. 76. Oct. 24. 76. Jan. 16. 77. März 20. 77. März 27. 77. Nov. 29. 81.

Die Stansstad-Engelbergbahn ist immer noch nicht collaudiert obwohl ihre Fahrten mit Vorbehalt in den Sommerfahrplänen aufgeführt waren. Ein ungemein hohes Wasserfall (380 m) zum Verleb der Dyamons bot schon bei der Erstellung Schwierigkeiten. Ebenso ist die auf 4000 Volt transformierte Leitung heikel. Die 16 m langen 4 achsigen Wagen sind bei einer Steigung von 26 % schwer zu bewegen und soll das Gräusel dieser Wagen auf weite Entfernung die Deutlichkeit des Telephones stören. Einzig der Unterbau hat keine Störungen verursacht. J

J.J. Aeppli

Giesserei und Maschinenfabrik

Rapperswyl

— Gegründet 1834 —

liefert

Handels- und Maschinenguss

in bester, sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen.

Feuer- und säurebeständigen Guss. Massenartikel.

Säulen.

Hartguss.

Eigene Modellschreinerei mit mechanischem Betrieb.

Prompteste Bedienung.

(391a)